# Ein Wettbewerb

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Der Filmberater

Nr. 4 Februar 1961 21. Jahrgang

**Inhalt**

Ein Wettbewerb . . . . . 25
Exposé, Treatment, Drehbuch . . . . . 26
Kurzbesprechungen . . . . . 30

**Bild**

Richard Schweizer, der bekannteste Drehbuchautor des schweizerischen Films. Geboren 1900 in Zürich, wird er zuerst Theatermaler, betätigt sich dann journalistisch und kommt um 1930 als Regisseur und Drehbuchautor für Werbe- und Dokumentarfilme ins Filmschaffen hinein. Während des Krieges ist er zusammen mit L. Lindtberg führend an der Entwicklung des schweizerischen Films beteiligt. Er zeichnet als Autor u. a. bei folgenden Filmen: Füsilier Wipf, Die mißbrauchten Liebesbriefe, Gilberte de Courgenay, Landammann Stauffacher, Marie-Louise, Die Gezeichneten, Die Vier im Jeep.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

## Ein Wettbewerb

Die Redaktion des «Filmberater» veranstaltet unter den schweizerischen katholischen Mittelschülern folgenden Wettbewerb:

1. Es ist ein Treatment zu einem Dokumentarfilm religiösen Inhalts von 10 Minuten Dauer zu verfassen. Technik: Schwarz/weiß-Tonfilm. Darüber hinaus sollen zwei beliebig zu wählende Sequenzen so ausgearbeitet werden, wie es das Drehbuch erfordert.
   Erklärung: Mit «Treatment» bezeichnet man die Übergangsphase im Entstehen des Film-Manuskripts zwischen dem Entwurf (Exposé) und dem Drehbuch. Das Treatment teilt den im Entwurf festgelegten Handlungsablauf in die einzelnen Sequenzen (-gruppen) auf, gibt deren wichtigsten optischen, akustischen und stilhaften Inhalt noch als zusammenhängende Einheit wieder, löst sie also noch nicht in Bildpartitur oder einzelne Einstellungen auf. Im Treatment äußert sich schon eindeutig, wenn auch mittelbar, die Filmhaftigkeit der Handlung. Die nachfolgende Zusammenstellung entsprechender Abschnitte aus Exposé, Treatment und Drehbuch des Films «Gilberte de Courgenay» soll das hier Gemeinte verdeutlichen. — «Dokumentarfilm religiösen Inhalts» wird in einem weiten Sinne verstanden, sowohl in bezug auf die Art der Gestaltung wie auf den Inhalt.
2. Zugelassen zu diesem Wettbewerb sind schweizerische katholische Mittelschüler und Mittelschülerinnen (aller Schultypen) im Alter von 16 bis 20 Jahren. Die Arbeiten können in deutscher, französischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Sie sind bis zum 10. Mai 1961 an die Redaktion des «Filmberater» einzusenden.
3. Eine von der Redaktion bestimmte Kommission prüft die Arbeiten und stellt eine Rangliste auf. Für das beste Treatment ist ein Preis von 100 Fr. festgesetzt. Die Autoren der neun besten Arbeiten werden eingeladen, im

Monat August 1961 an einem sechstägigen Filmkurs teilzunehmen. Er wird von einem Fachmann geleitet und besteht in praktischen Übungen mit der Kamera. Drei 16-mm-Paillard-Bolex-Apparate sowie Filmmaterial und übriges Rüstzeug stehen zur Verfügung. Für diesen Kurs sind von den Teilnehmern nur die Unterkunftskosten aufzubringen. Gesuche um Beiträge an diese Kosten werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern, die Interesse spüren an einer solchen Arbeit, guten Mut zu einem Versuch! Für nähere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung. Die Redaktion des «Filmberater»

# Exposé, Treatment, Drehbuch

Eine der größten Sünden kommerzieller Serienproduktion ist die mangelhafte geistig-künstlerische Vorbereitung eines Filmes. Und doch entscheidet sich bei der Erarbeitung des Drehbuches Wesentliches über den Gehalt. Die folgenden sich entsprechenden Abschnitte aus Exposé, Treatment und Drehbuch von «Gilberte de Courgenay» (1940) geben einen Einblick in die Gestaltwerdung eines Filmes. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Erlaubnis der Praesens-Film AG, Zürich.

## Anfang der Handlung nach dem Exposé

Eine Batterie kommt nach Courgenay ins Kantonnement. Unter den Mannschaften herrscht eine allgemeine Enttäuschung, sie hofften entlassen zu werden. Sie haben Sorgen wegen zu Hause; der Dienst im Jura fällt während des Winters besonders schwer, er ist streng, eintönig. Jeder Einzelne hat den «Verleider», und es fallen schon bei der Ankunft viele abfällige Bemerkungen über das verlassene «Kaff». Aus der Masse tritt eine Gruppe von sechs oder sieben Kanonieren hervor, zu denen auch der Soldat Hasler gehört.

## Der entsprechende Abschnitt aus dem Treatment

### 1. Unterwegs nach Courgenay

Auf der Straße zwischen Delémont und Courgenay, Ende November 1916, befindet sich die Batterie Nr. XXX auf dem Dislokationsmarsch. Später Nachmittag. Es regnet beharrlich. Auf der aufgeweichten Straße traben die Pferde mit gleichförmigem Hufschlag. Ächzende und knarrende Räder. Offiziere und Fahrer zu Pferd. Kanoniere auf den Protzen und neben den Geschützen. Monotone Bewegung. Die Kanoniere frieren. Die Batterie scheint einen langen Marsch hinter sich zu haben. Kaputtkragen hochgeschlagen, die Hände in die Ärmel geschoben. Einzelne kämpfen mit dem Schlaf. Von Zeit zu Zeit lassen die Fahrer ihre Peitschen auf die Kruppe des Handpferdes fallen. An den waldigen Abhängen der Klus hängen tiefe Nebelfetzen.

Vor einer Straßenbiegung. Der Hauptmann an der Spitze des Zuges hebt den Arm, die Bewegung wird von den berittenen Unteroffizieren und den Fahrern aufgenommen. Der Hauptmann senkt den Arm und die andern erhobenen Arme folgen ihm. Die Batterie fällt in Schritt. Einige Kanoniere schrecken aus dem Schlaf. Der Hauptmann bewegt die Faust waagrecht nach rechts. Auch diese Bewegung wird aufgenommen, gleichzeitig zieht sich die Batterie an die rechte Straßenseite hinüber. Nochmals hebt der Hauptmann den Arm und senkt ihn langsam. Die Batterie steht. Einen Augenblick lang herrscht vollständige Stille, dann kommen die Befehle: «Stundenhalt». «Absitzen». «Revision». An der Spitze des Zuges kommt die Gruppe der Offiziere. Von der Straßenbiegung her kommen mit dem Velo der Fourier und eine Ordonnanz an. Meldung an den Hauptmann über vorbereitete